

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich vorm. 6 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung im Ort 2 Mk., im Monat 20 Mk., im Vierteljahr 50 Mk., im Halbjahr 100 Mk., im Jahr 180 Mk. Einmalige Anzeigen werden nach Möglichkeit angenommen. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Rostitz.

Nr. 167 — 83. Jahrgang

Telegr.-Adr.: „Wilsdruff“

Wilsdruff-Dresden

Post-Adr.: Dresden 2640

Sonnabend den 19. Juli 1924

## Der erste Tag.

Ein in London weilender deutscher Berichterstatter schildert uns die Eindrücke, die er von dem Beginn der Konferenz gewonnen hat, in nachstehendem Stimmungsbild:

Der Film beginnt zu rollen. Sie nähern sich wieder, die Großen und die Kleinen, die man gnädigst duldet. Macdonald und Herriot, die beiden Helden der Gegenwart, an die sich gegenwärtig die Hoffnung der Welt klammert. Und der Italiener und der Tscheche, der Rumäne, der Grieche und der Portugiese, der Belgier und der Japaner. Und dann, als „outsider“, der Amerikaner, ein kleiner ältlicher Mann mit spiegelndem Zylinder. Und allerlei Volk ist da, Sachverständige und Neugierige, Kinofurber und Fotografen, die wieder einmal ein dankbares Objekt für ihr Objektive haben, einen sogenannten „historischen Moment“. Bloß daß diese „historischen Momente“, diese Konferenzen wie eine umgekehrte Springprozession waren: zwei Schritte vorwärts, drei zurück. Aber das Foreign Office, dieses urlangweilige Gebäude des auswärtigen Amtes auf der Downing-Street, ist wieder einmal Mittelpunkt. Oder ist's der kleine Amerikaner, der so aussieht, als ob ihn die ganze Geschichte gar nichts angeht?

Nach knapp zwei Stunden, um 1/2 12 Uhr, ist die ganze Sitzung zu Ende, und man erfährt, daß „Mac“ eine ebenso lange wie wunderschöne Rede gehalten hat. Die Konferenz solle die Bedingungen zur Durchführung des Sachverständigenrats schaffen, aber ohne es zu ändern. Das ist für uns Deutsche wichtig: Abänderungsvorschläge sind unstatthaft. Es bleibt, wie es ist. Noch ein zweiter Ausdruck des englischen Ministerpräsidenten ist von Bedeutung: durchführbar ist das Gutachten nur unter der Voraussetzung, daß die „ökonomische und fiskalische Einheit Deutschlands wiederhergestellt“ wird und daß die Geldgeber der Anleihe für ihr Geld alle ausreichenden Sicherheiten haben. Das also ist das Thema der Konferenz. Alles andere, also die französischen Sicherheitsforderungen und die interalliierten Schulden, sollen nicht behandelt werden. Aberhaupt keine Politik. Die ganze Konferenz soll also nicht überschätzt werden; denn der Dawes-Bericht stellt nicht die Lösung der Reparationsfrage dar, sondern sei nur ein Schritt auf dem Wege zur Lösung. Sei nur ein wirtschaftlich-konkreter Schritt, der zum Wiederaufbau Deutschlands und zu deutschen Zahlungen an die Alliierten führe. Und wirtschaftlich-konkrete Schritte müsse auch die Arbeit der Konferenz sein.

Natürlich begrüßt Macdonald die Amerikaner noch besonders, die zwar nicht als Delegierte erschienen wären, aber doch durch ihre Beteiligung den Willen Amerikas zum Ausdruck brächten, an der Lösung des Reparationsproblems mitzuarbeiten. Das hat Kellogg, der amerikanische Vorkonferenz, dann in einer kurzen Rede noch unterstrichen, sich also nach jeder Richtung hin den Rücken gebückt.

Dazu sprach Herriot, auch ganz kurz, nicht gerade sehr optimistisch. Aufgabe der Konferenz sei es, die Interessen der verschiedenen Völker zu vereinen, die unter dem Krieg gelitten haben. Das sind seiner Ansicht nach aber offenbar jene, die unter Deutschlands militärischem Vorgehen gelitten haben. Und dann schlägt er vor, Macdonald zum Vorsitzenden des Kongresses zu machen. Dann haben noch ein paar von den Kleineren geredet; schnell werden drei Ausschüsse gebildet, und man entschließt sich, erst wieder zusammenzukommen, wenn diese Ausschüsse ihre Berichte fertig haben. Der eine Ausschuss hat die Garantien für die Anleihe, der andere die Voraussetzungen für die Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftseinheit zu bearbeiten. Also den bekannten Vorschlag der Reparationskommission. Der dritte Ausschuss über die Zusammenlegung dieser Kommission.

Und dann ist die ganze Geschichte ausgestanden. Die allgemeine Stimmung ist überaus gedämpft, denn die großen Schwierigkeiten werden ja nun erst im Hell-Dunkel der Kommissionen bearbeitet. Man erzählt sich, daß Macdonald nicht weiter nachgeben will, aber auch Herriot soll sich vor seiner Abreise in Paris sehr festgelegt haben. Die soeben eintraffenden Pariser Zeitungen machen in stärkstem Optimismus, stellen der Konferenz ein sehr schlechtes Prognostikon, verlangen sogar für Frankreich Wiedergewinnung seiner Handelsfreiheit, weil man in London eben auf die französischen Forderungen gar nicht eingehen wolle. Der „Temps“ schreibt sogar, daß die Konferenz offenbar Frankreich „der letzten Rechte berauben“ wolle, die es aus dem Friedensvertrag besitze.

Es ist die 14. Konferenz der Alliierten seit Versailles! Und eine historische Stimme singt das bekannte englische Soldatenlied: „Es ist ein langer Weg nach Tipperary.“

## Eine offizielle deutsche Stellungnahme zum Sachverständigenplan.

London, 18. Juli. Am Mittwochabend wurde in offiziellen Kreisen mitgeteilt, daß die deutsche Regierung an Macdonald am Nachmittag eine zusammenfassende Darstellung und offizielle deutsche Stellungnahme zum Sachverständigenplan habe überreichen lassen.

## Gewitterwolken am Konferenzhimmel.

(Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.)

Zürich, 18. Juli. Die Pariser und Londoner Berichte der großen schweizerischen Zeitungen sind auf einen wenig optimistischen Ton gestimmt. Der Londoner Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ spricht von drohenden Gewitterwolken am Vorabend der Konferenz. Der Pariser Korrespondent des „Journal“ meldet, daß die Kabinettsitzung vor der Abreise Herriots nach London die Mindestbedingungen Frankreichs so festgestellt hat, daß man schon jetzt von einem neuen und schweren Diktat an Deutschland sprechen könne. Der ungünstige Eindruck hält an durch die Erklärungen, die Herriot dem Vertreter der sogenannten nationalen Partei der Kammer gegeben.

## Deutsche Besorgnisse.

(Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.)

Berlin, 17. Juli. Aus den Berichten, die über den bisherigen Verlauf der Londoner Konferenz in Berlin eingegangen sind, geht im wesentlichen hervor, daß der einzige Gegenstand von wichtigem positiven Inhalt bis jetzt in den Vorforderungen erblickt werden muß, der Reparationskommission auch künftig ein möglichst weitgehendes Betätigungsfeld zu erhalten. Infolgedessen wendet sich auch dieser Frage das besondere Interesse der Berliner politischen Kreise zu und man kann hier diese Angelegenheit nicht ohne Besorgnis betrachten. Es kann aber nicht verkannt werden, daß die Reparationskommission auch nach einer Erweiterung, vom deutschen Standpunkte aus gesehen, nicht das geeignete Instrument sein kann, um die Durchführung des Gutachtens künftig zu überwachen. Dazu würde der französische Einfluß in der Kommission doch nach wie vor eine viel zu domi-

nierende Stellung behalten. In Berliner politischen Kreisen betrachtet man vielmehr als das einzig gegebene Instrument zur Überwachung der Durchführung des Gutachtens

eine neue Körperschaft, so wie sie im Gutachten selbst vorgesehen ist und wie sie in den Beratungen von Chequers in Aussicht genommen wurde.

Außer dieser Frage ist aus London noch nicht viel Positives berichtet worden und infolgedessen zeigt man in den Berliner politischen Kreisen eine weitgehende Zurückhaltung in der Beurteilung des bisherigen Verlaufes der Konferenz. Dagegen wird in parlamentarischen Kreisen die eventuelle

innerpolitische Wirkung

des Ausganges der Konferenz in steigendem Maße erörtert. Man macht nach wie vor darauf aufmerksam, daß bei einem glatten Verlauf der Konferenz und bei einem Ergebnis, das den deutschen Erwartungen entspricht, wohl damit gerechnet werden kann, daß dann auch im Parlament eine breitere Front für die Annahme der Gesetze und die Durchführung des Gutachtens gewonnen werden kann, als man sie noch vor wenigen Wochen erwarten konnte. Sollte aber in London ein gegenteiliger Verlauf der Beratungen eintreten, so würde dies zweifellos auch eine schwere Beeinträchtigung der parlamentarischen Lage nach sich ziehen. Denn dann würde die Bereitwilligkeit zum Eingehen auf die Londoner Beschlüsse sich wohl nur auf die Sozialdemokraten beschränken, während die Meinung der bürgerlichen Parteien im Einklang mit der gesamten Reichsregierung nach wie vor in der Richtung geht, daß eine Zustimmung zu einer auf dem Gutachten basierenden Vereinbarung nur dann zu erzielen ist, wenn das Gutachten tatsächlich unverändert und mit allen Garantien durchgeführt wird, die in ihm selbst angebeutet worden sind und deren klare Herausarbeitung von der deutschen Regierung immer wieder gefordert worden ist.

## Ein amerikanisches Urteil.

### Deutschlands Recht.

Die Wiederherstellung seiner Wirtschaftseinheit.

Ein hervorragender Vertreter Amerikas auf der Londoner Konferenz hat sich in einer Unterredung mit dem Vertreter der B. J. am Mittag über die Frage, wann die deutsche Wirtschaftseinheit wiederhergestellt ist, in folgender bemerkenswerten Weise geäußert: „Die Sachverständigen sehen auf dem Standpunkt, daß ihr Bericht seiner Auslegung bedarf und seiner zugänglich ist. Alles, was zur Durchführung des Planes gehört, steht schon in dem Berichte.“

Wir haben nicht gesagt, daß die deutsche Wirtschaftseinheit wiederhergestellt werden soll, bis Deutschland den Dawes-Plan zu Ende durchgeführt hat. Wie haben ausdrücklich gesagt: „Sobald Deutschland zur Ausführung des Planes schreitet“, und wir haben Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftseinheit die „Voraussetzung“ unseres Vorschlages genannt. Jedes dieser Worte hat einen ganz eindeutigen Sinn. Nach unserer Ansicht schreitet Deutschland dann zur Ausführung des Planes, wenn es einen balanzierenden Staatshaushalt ausgearbeitet, die erforderlichen Reichssteuergesetze durchgeführt und die Eisenbahnsubventionen und Industrieforschungsverordnungen ausgeführt hat. Der Vorschlag der Reparationskommission“, so erklärte der Amerikaner weiter, „enthält übrigens nichts, was darüber hinausgeht. Eins ist klar: Der Dawes-Plan fängt erst dann an zu leben und zu wirken, wenn die erste Anleihe ausgebracht ist. Die Anleihe ist nur aufzubringen, wenn die „Voraussetzung“ zur Wirtschaftseinheit sichergestellt ist. Er würde also nie zu leben und zu wirken beginnen, wenn man mit dieser „Voraussetzung“ bis zur späteren Diskontierung der Hypotheken warten wollte. Darüber gibt es gar keine andere „Auslegung“, Möglichkeit.“

Die Amerikaner teilen danach durchaus den von uns stets vertretenen Standpunkt, daß es ein Übel ist, wenn die Franzosen sich zur Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftseinheit erst nach Durchführung des Dawes-Planes herbeilassen wollten. Nach den neuesten Ausführungen Seydours scheint es ja allerdings beinahe, als ob sie bei ihrer Absicht nicht mehr so ganz unbedingt beharren würden.

## Konferenzausschüsse.

Ihre Ausgaben und ihre Arbeit.

Nachdem die Konferenz dem Vorschlag zugestimmt hat, das in der Pariser Besprechung zwischen Macdonald und Herriot zustandekommene französisch-engl-

ische Memorandum den Arbeiten der Konferenz zugrunde zu legen, wurden drei Kommissionen ernannt, die sich mit den verschiedenen Teilen des Artikels 5 des genannten Memorandums beschäftigen sollen, der sich auf die baldmögliche Ernennung eines amerikanischen Mitgliedes in die Reparationskommission für den Fall einer deutschen Verfehlung gegen die Ausführungsbestimmungen des Gutachtens bezieht, 2. auf die Maßnahmen, die im Falle einer wesentlichen und absichtlichen Verfehlung Deutschlands ergriffen werden sollen, und 3. auf die Schaffung eines besonderen Gremiums, das den Regierungen ständig über die Verwendung der deutschen Zahlungen, insbesondere der einzelnen Transferzahlungen Bericht erstatten soll.

Die Ausschüsse haben mit ihrer Arbeit bereits begonnen. Im ersten, der unter dem Vorsitz Snowdens tagt, gab Logan die Erklärung ab, daß die Vereinigten Staaten nichts dagegen einzuwenden hätten, wenn ein

Amerikaner zum Generalagenten der Reparationen ernannt werde. Es schloß sich dann eine Erörterung an über die Frage, welche Körperschaft den Generalagenten ernennen soll, die Reparationskommission oder das von amerikanischer Seite vorgeschlagene Haager Schiedsgericht. Verecchi della Rocca, der hauptdelegierte Frankreichs in diesem Ausschuss, entwickelte alsdann ein

System von Sanktionen, das von der Konferenz festgesetzt werden sollte für den Fall, daß Deutschland den Dawes-Plan böswillig nicht erfüllen sollte.

Der zweite Ausschuss unter dem Vorsitz von Sir Eyre Crowe hat nur ganz kurze Zeit tagt, da der französische Delegierte Seydour die Erklärung abgab, daß die Franzosen den Wunsch hätten, die wirtschaftliche Einheit Deutschlands so rasch wie möglich herzustellen und den wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands so wenig wie möglich zu verzögern.

Seydour wird ein Memorandum über die

wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebietes

vorlegen, die in zwei bis drei Etappen erfolgen soll, die erste Etappe, nachdem der Reichstag die notwendigen Gesetze angenommen hat, die beiden letzten Etappen, nachdem die beiden Kontrollorgane des Dawes-Planes in Wirksamkeit getreten sind. Da die Reparationskommission beschlossen hat, daß die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebietes erst erfolgen soll, nachdem der Währungsprospekt für die deutsche Anleihe von den Regierungen unterschrieben worden ist, dürfte der Ausschuss einen neuen Beschluß formulieren, wonach es genügt, wenn die führenden Bankiers des Schuldlaufs und die Reparationskommission die bindende Erklärung abgeben, daß sie gewillt seien, die geplante Anleihe aufzuliegen.